Edelmuth eines Bauers.

Bei einer Ueberschwemmung der Etsch, wurde die Brücke über diesen Fluß bei Verona mit weggerissen. Ein Schwibbogen ging nach dem andern verloren; nur der mittelste blieb übrig. Auf diesem stand ein Haus, und in demselben befand sich eine ganze Familie. Man sahe am Ufer diese Leute weinend die Hände ausstrecken und um Hilfe flehen. Während man hinblickte, vernichtete der reißende Strom auch schon die Pfeiler dieses Schwibbogens. In dieser dringenden Gefahr hielt der Graf Spolverini demjenigen einen Beutel von 100 Louisd'or zur Belohnung hin, der den Muth haben würde, diese Unglücklichen in einem Kahne zu retten. Man lief bei dieser Rettung die größte Gefahr, entweder durch den unaufhaltsamen Strom mit fortgeschleudert zu werden, den schwankenden Schwibbogen über sich herstürzen zu sehen. Der Zusammenlauf des Volks war unzählich; aber niemand bot sich zum Retter an. In selbigem Augenblicke geht ein Bauer vorbei, man sagt ihm, was man wagen müsse, um 100 Goldstücken zu verdienen. Er steigt in einen Kahn, rudert aus allen Kräften, erreicht die Mitte, kömmt an, und erwartet am Pfeiler, bis die ganze Familie, Kinder, Eltern und Großeltern sich längst einem Stricke herabgelassen haben, und im Kahne sind. Habt guten Muth, spricht er, ihr seyd gerets

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910171115-0